

Cuba kompakt

15. März 2017, Ausgabe 149, Jahrgang 13, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Dialog über Fidel, Humanismus und Kultur auf der Buchmesse

von: *L Eduardo Dominguez, Aynel Martínez Hernández, Guerrero Dianet Doimeadios*

Humanismus war der Schirm, der die ganze Arbeit des Comandante en Jefe umspannte und die Kultur sein wichtigstes Gesetz für die Nation. Diese Ideen könnten den Dialog zusammenfassen, der von Dutzenden von Intellektuellen, Freunden, Lesern – alle Fidelistas – im Salon Nicolas Guillen, Fort San Carlos de La Cabaña, geführt wurde.

Am zweiten Tag des Symposiums „Fidel, Politik und Kultur“ wurde über das Konzept des Comandante en Jefe über die Rolle der Kultur in der kubanischen Revolution, dem Humanismus und dem Vermächtnis diskutiert.

Unter den Diskussionsteilnehmern waren Fernando Gonzalez und Gerardo Hernandez, beide Helden der Republik Kuba, was der unwiderlegbare Beweis ist für die humanistische Vision von Fidel. „Wenn niemand wusste, was unser Schicksal sein wird, wenn niemand mehr an unsere Rückkehr glaubte, hat Fidel vor dem Volk und der Welt versprochen: ‚Sie werden zurückkehren‘ und hier sind wir“, sagte Fernando. Am zweiten Tag des Symposiums „Fidel, Politik und Kultur“ sprach Gerardo darüber, wie viel Liebe, Ausdauer und Mut der Comandante in die Welt brachte: „Im Gefängnis waren viele Kollegen, die nicht wussten, wo Kuba auf der Karte zu finden ist, obwohl sie in den Vereinigten Staaten so nah bei uns lebten, aber sie wussten, wer Fidel Castro war“. Fernando unterstrich, dass Fidel sich nicht nur für die Menschheit im Ganzen kümmerte, sondern auch für den einzelnen Menschen. „An dem Tag, als die Fünf mit ihm ein Treffen hatten, war das Erste nach der Begrüßung uns nach der Gesundheit zu fragen“, bei dieser Veranstaltung, er ist auch Vizepräsident des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), konnte man deutlich sehen, wie berührt und aufgeregt der Comandante an diesem Tag war. Rolando Rodriguez, ein Mann des Glücks, Strebens und der Bücher,

sprach über den Einfluss von Fidel auf die Rolle der Kultur in der kubanischen Revolution. „Für ihn war Kultur nicht nur Kunst und Literatur, für ihn war der Begriff der Kultur umfassend. Er interessierte sich für Wissenschaft, Sport, Medizin ...“, sagte der ehemalige Gründer des kubanischen Buchinstituts.

„Der sozialistische Staat muss keine Bücher veröffentlichen, um Geld zu verdienen, er muss Bücher zum Wohle der Menschen herausgeben; und es nützt den Menschen nicht nur eine bestimmte Art von Literatur, sondern mit einer Vielzahl von Büchern und einer redaktionellen Politik, dass die Bevölkerung Zugang haben kann zu den besten Werken, die die Intelligenz des Menschen geschaffen hat, sowohl in historischen, literarischen, politischen oder anderen Gebieten.“ Fidel Castro Ruz, 22. Dezember 1991

Der Gewinner des Nationalen Preises für Sozialwissenschaften 2008 erzählte Geschichten und sprach über den Staatsmann, der ein eingefleischter Leser war. „Als der Comandante unterwegs war, trug er immer einen kleinen Koffer voller Bücher bei sich, die er sorgfältig las. Einmal hat er mich gebeten, ihm eine Kopie von jedem Text zu senden, die im Buchinstitut veröffentlicht werden und ich fragte: Ingenieurwissenschaften auch? Und er sagte: ‚Ja‘. Er las jedes Buch, das ihm in die Hände gefallen ist“, berichtete Rolando.

„Er hatte die Fähigkeit, Bürokraten zu Schriftstellern zu machen, eines Tages sagte er zu mir: ‚Deine Pflicht für die Revolution ist es zu schreiben‘, und so habe ich“, sagte der Autor von República Angelical und weiteren 18 Büchern. Abel Prieto und Raul Vallejo, die Kulturminister von Kuba und Ecuador, hörten aufmerksam dem nachfolgenden, emotional vorgetragenen Dialog der Journalistin Arleen Rodriguez Derivet zu. Im Publikum, das aus Mitgliedern mehrerer Solidaritätsgruppen für Kuba bestand, war auch Fidel Castro Diaz-Balart, der Sohn des Comandante.

Quelle: Cubadebatte

WIRTSCHAFT

Díaz-Canel besucht Orte von sozio-ökonomischer Bedeutung in Santiago

Übersetzung: *Klaus E. Lehmann*

Für einen blühenden und nachhaltigen Sozialismus, eng angelehnt an die Werte der Revolution und Fidel Castros zu arbeiten, dazu rief Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) und erster Vizepräsident des Staats- und Ministerrates, im Februar in Santiago de Cuba, auf. Im Pharmazeutischen Laboratorium des Ostens (Laboratorio Farmacéutico de Oriente – LFO) interessierte sich der führende Politiker für die Exportmöglichkeiten und eine beständige Verfügbarkeit der Produkte zur Abdeckung der medizinischen Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang war im Jahre 2016 ein Produktionsrekord von 11 Millionen 800 Tausend Infusionsbeuteln erreicht worden. Dabei schenkte Díaz-Canel Bermúdez den Exportmöglichkeiten von Produktlinien natürlichen Ursprungs besondere Beachtung, durch die sich das Zentrum besonders auszeichnet. 10 Produktionen dieser Art sind registriert, wie immunstimulierende Tabletten aus der Anamúpflanze und Lecisan (ein Lecithin auf Sojabasis), die beide bei der Bevölkerung von Santiago de Cuba, aufgrund ihrer vielfältigen Eigenschaften, sehr gefragt sind. Ebenso besuchte er das Areal, auf dem ein neuer Betrieb für die Produktion von Salzen zur oralen Rehydrierung errichtet wird. Durch den Betrieb ist vorgesehen, Importe zu ersetzen, die gesamte nationale Nachfrage zu befriedigen. Die Produkte sollen außerdem exportiert werden. Jorge Orestes Fernández, der Generaldirektor des LFO, erläuterte, dass eine der Stärken der Einrichtung auf der Stabilität der hochqualifizierten Belegschaft, sowie auch auf den Strategien zur optimalen Ausnutzung der Ressourcen beruhe. Ebenso beruhe diese auf der Garantie der stabilen Verfügbarkeit verschiedener pharmazeutischer Produktlinien zum Wohle der Bevölkerung.

Danach besuchte der kubanische Vizepräsident das mitten im Stadtzentrum gelegene Konservatorium Esteban Salas,

wo er sich mit Professoren und Studenten über die Qualität der Lehre, die Verfügbarkeit von Instrumentarien zu deren Entwicklung und die Schülerzahl des Zentrums austauschte, das sich der musikalischen Ausbildung von Jugendlichen in Kuba widmet. Dort lobte er das Talent der Schüler, nachdem er die symphonische Aufführung verschiedener von dem verstorbenen Comandante der Revolution Juan Almeida Bosque komponierte Stücke angehört hatte. Später erhielt er in dem Bereich, in dem das Vielzweckterminal des Hafens von Santiago de Cuba errichtet wird, eine detaillierte Erklärung bezüglich des aktuellen Standes des kubanisch-chinesischen Kooperationsprojektes, das die Anfahrt von Frachtschiffen von bis zu 40.000 Bruttoregistertonnen ermöglichen und den Bau eines Kais von 231 Metern Länge und zwei Lagerhäusern von einer Kapazität von bis zu 20.000 Tonnen umfassen wird.

Er bestand auf der Wichtigkeit der Bewahrung der nationalen Kultur und ihrer bodenständigen Werte gegenüber den hegemonischen Modellen, die der Absicht dienen, eine standardisierte Kultur im Sinne einer Rückkehr zum Kapitalismus und seinen neoliberalen Formeln zu legitimieren. Er wies darauf hin, dass die beste Form Fidel unter uns zu behalten, die Erfüllung seines Konzeptes von Revolution sei.

Die Rundreise von Díaz-Canel Bermúdez durch das historisch unbezähmbare Gebiet hatte in der Zuckerfabrik Paquito Rosales im Consejo Popular Dos Caminos/ Bezirk San Luís begonnen, wo er sein Interesse für die Ausfuhr- und Aussaatpläne, die Verpflichtung gegenüber den Arbeitern und den Fortgang des Produktionsprozesses manifestierte, der über 20.000 Tonnen Zuckerrohr vorsieht. Begleitet wurde er dabei von den Mitgliedern des Zentralkomitees der PCC Lázaro Expósito Canto, dem ersten Sekretär dieser politischen Organisation in der Provinz und Beatriz Jonson Urrutia, der Präsidentin der Provinzversammlung der Poder Popular (Volksmacht).

Quelle: ACN (Agencia Cubana de Noticias)

Erstellung, Druck und Vertrieb erfolgen ausschließlich durch Spenden

Bitte unterstützt das weitere Erscheinen

**Verwendungszweck „Cuba kompakt“, FG BRD-Kuba e.V., Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Konto: 123 69 00, BLZ: 370 205 00, IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX**

MEDIZIN**Geringere Kosten, mehr Gesundheit**

Ana Margarita González

Eine Tendenz zur Kostenreduzierung (mit Ausnahme der Gehälter) verfolgt das Gesundheitsministerium (MINSAP) seit einigen Jahren. Dies hat jedoch nicht verhindert, dass Cuba in seinen Kennzahlen zur Kindersterblichkeit und zur Lebenserwartung von Neugeborenen vergleichbar ist mit den höchstentwickelten Staaten weltweit.

Die Kostenentwicklung war in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts auf mehr als 2 Milliarden Pesos angestiegen. Doch die eingeführten Maßnahmen zu einer wirkungsvollen Rationalisierung in diesem Sektor veränderten das Bild ganz entscheidend. In den folgenden 4 Jahren gelang es, die Kosten um über 200 Millionen zu reduzieren.

Ein Wandel ergab sich, als ab Mai 2014 die Gehälter im Gesundheitswesen angehoben wurden. Der Staat musste das Budget erhöhen, um die neuen Vergütungen zu finanzieren. Abgesehen von diesem Posten, ist bei den übrigen Kosten für die Aufrechterhaltung des Gesundheitssystems weiterhin eine Reduzierung

um 2 % pro Jahr zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahr 2015 liegen die Haushaltsausgaben 2016 um 71 Millionen 684.000 Pesos darunter.

Vom gesamten Haushaltsbudget des Gesundheitsministeriums werden 21 % für Medikamente und Nahrungsmittel ausgegeben, 38 % für Gehälter und Abgaben und 16 % für die Instandhaltung von Geräten und Gebäuden. Eine Reihe von Aktionen wurden eingeleitet, um die Kosten im cubanischen Gesundheitswesen zu reduzieren. Erwähnenswert sind insbesondere die Transformationsprozesse zur Reorganisation, Regionalisierung und Zusammenlegung von Dienstleistungen, ein Programm zur effizienten, sinnvollen Ressourcennutzung und eine monatliche Analyse der Budgetausgaben, inklusive einer Bestandsrevision und der Überwachung der Bestandsreichweite für jedes Rohmaterial. So werden die realen Bedarfe des regulären Verbrauches identifiziert. Auch die Kosten werden systematisch analysiert, um Ressourcenabweichungen zu erkennen, die Ausgaben durch das Sozialversicherungskonzept

(ärztliche Gutachten) kurzfristig zu reduzieren. Ebenso werden die Sachanlagen untersucht, um diejenigen, die weniger genutzt werden, zu reduzieren und Kosten durch ein Konzept für Verlorenes und Fehlendes einzusparen. Es werden außerdem Preisobergrenzen für Wartungs- und Reparaturarbeiten eingeführt, die durch Selbstständige oder Kooperativen ausgeführt werden. Weiterhin werden Energiesparmassnahmen im Verwaltungsbereich durchgeführt, die Nutzung klinischer Methoden wird erweitert und der Gebrauch diagnostischer Medien reduziert. Der Verbrauch an Medikamenten, Reagenzien und Verbrauchsmaterialien wird überprüft, damit Patient/Innen, Studierende und Arbeitskräfte den bestmöglichen Nutzen aus der Versorgung mit den Produkten ziehen.

Das Budget für das Jahr 2017 erfüllt die Vorgabe, um 1 % unter dem von 2016 zu bleiben, denn es beläuft sich auf insgesamt 7 Milliarden 35 Millionen Pesos. Dies entspricht einer Verringerung um mehr als 30 Millionen Pesos.

Quelle: Trabajadores

LITERATUR**Die Biographie von Raúl Castro war 2016 das meist verkaufte Buch**

Die Biographie ‚Raúl Castro, ein Mann der Revolution‘ (un hombre en Revolución) des russischen Schriftstellers Nikolai Leonov war im vergangenen Jahr das meist verkaufte Buch auf Kuba, weshalb ihm auf der internationalen Buchmesse in Havanna der große Publikumspreis verliehen wurde.

Das Werk, dessen Autor eine langjährige Freundschaft mit dem kubanischen Präsidenten verbindet, wurde dem Publikum zunächst im Juli 2015, während einer außerordentlichen Parlamentssitzung vorgestellt, war aber erst auf der vergangenen Buchmesse 2016 zu erwerben. Der Preisträger wurde durch eine Umfrage des kubanischen Literaturinstituts ‚Instituto Cubano del Libro‘ in den Buchhandlungen der Insel ermittelt.

‚Raúl Castro, ein Mann der Revolution‘ ist auf Spanisch (Originalsprache ist russisch) von dem Verlag Capitán San Luis herausgegeben und beinhaltet eine Zeittafel mit den wichtigsten Daten aus seinem Leben sowie mehr als achtzig, zum Teil bisher unveröffentlichte Fotografien. Es beschreibt das Leben des kubanischen Präsidenten von seiner Geburt am 3. Juni 1931 in der Gemeinde Birán (in der östlich gelegenen Provinz Holguín) bis heute. Sein Autor, Generalleutnant der ehemaligen Sowjetunion im Ruhestand, Historiker und Professor am staatlichen Institut für internationale Beziehungen in Moskau, lernte Raúl Castro in den fünfziger Jahren in Mexiko kennen, noch vor dem Sieg der kubanischen Revolution. Dort begann zwischen den beiden eine Freundschaft, die bis heute anhält.

Andere Werke, die im vergangenen Jahr häufig verkauft wurden, sind: ‚Was jenseits des Meeres liegt‘ (Lo que yace a través del mar), ‚Der Stein von Rapé‘ (La piedra de rapé) und ‚Die Glocken der verrückten Juana‘ (Las campanas de Juana la Loca).

Quelle: Cubadebate

KULTUR**Die Casa de las Américas (Das Haus der Amerikas) stellt seine Preisträger 2016 vor**

In Cienfuegos präsentierte das Haus der Amerikas die prämierten Texte des Wettbewerbs, der im vergangenen Jahr zum 58. Mal durchgeführt wurde.

Eduardo Langagne aus Mexiko stellte seinen Band *Mögliche Wahrheiten* vor, der den José Lezama Lima Preis für Poesie überreicht bekam und damit eine kreative Schaffensphase abrundete, da er schon 1980 mit seinem Poesieband ‚Wo der Krebs wohnt‘ den Preis von Casa de las Américas gewann.

Die anderen beiden Preise, die an Texte vergeben wurden, die 2014 und 2015 veröffentlicht wurden, sind ebenfalls für das kubanische Publikum zugänglich: Es handelt sich dabei um den Roman *Die Asche des Condor* des Uruguayers Fernando Butazzoni, der den José Maria Arguedas Preis für Erzählkunst verliehen bekam, sowie den Text *Als das Neue Amerika eroberte – Presse, Mode und Literatur im 19. Jahrhundert* des Argentiniers Víctor Goldgel, der mit dem Ezequiel Martínez Estrada Preis für Essays bedacht wurde. Der Kolumbianer Miguel Rocha wurde

für seinen Essay *Mingas de la palabra* über die Ursprungskulturen Südamerikas mit dem Preis von Casa de las Américas ausgezeichnet.

Weitere Preise erhielten die Erstlingswerke *Wenn dies eine Tragödie ist, bin ich ein Fahrrad* – Drama der Kubanerin Legna Rodríguez, *Nicht einmal im Himmel* – Erzählung des des Argentiniers Ariel Urquiza und der Roman *Das Criollo-Bataillon* von Raffael Confiant aus Martinique, der im Bereich französische karibische Literatur reüssierte.

Vervollständigt wird die Gruppe der Preisträger durch den Essay des Ecuadorianers Diego Falconi *Von der Asche zum Text. Sexuell dissidente Literaturen des 20. Jahrhundert aus den Anden* sowie des Essays *Devote und Wüstlinge* von Cristian Santos, der die Jury im Bereich brasilianische Literatur überzeugte.

Außerdem wurde die 181. Ausgabe der Zeitschrift *Conjuntos* vorgestellt, die sich mit Theaterfestivals aus Panama, Santo Domingo und Santiago de Chile beschäftigt, sowie die 285. Ausgabe der Zeitschrift *Casa*

Beide Zeitschriften werden von Jorge Fornet herausgegeben, dem Direktor des literarischen Forschungszentrums, das 1959 in Havanna gegründet wurde.

Quelle: Cubadebate



Foto (ACN): Die Leiterin des Verlages von Casa de las Américas, Caridad Tamaya, spricht auf der Präsentation der Bücher, die den ‚Preis Casa de las Américas 2016‘ verliehen bekommen.